



KOMMENTAR

Gernot Fohler
Redaktion Urfahr-Umgebung
gfohler@bezirksrundschau.com

Motto muss lauten:
Runter vom Gas!

Im Jahresschnitt passiert in Urfahr-Umgebung täglich ein Verkehrsunfall mit einem Reh. Das ist nicht wenig. Aber die Dunkelziffer ist viel höher, weil nicht alle Wildunfälle gemeldet werden. Was einige nicht wissen: Wer den Crash mit einem Reh nicht anzeigt, macht sich wegen Nichtmeldens eines Sachschadens und Fahrerflucht strafbar. Er bekommt auch keinen Schadensersatz von der Versicherung. Zum Glück verhindern immer bessere Wildwarngeräte bis zu 80 Prozent der Wildunfälle auf inzwischen 19 Straßenabschnitten in Urfahr-Umgebung. Diese Investition zahlt sich aus und sollte weiter ausgebaut werden. 100-prozentige Sicherheit wird es trotzdem nie geben. Letztendlich liegt es in der Verantwortung eines jeden Fahrzeuglenkers, seine Geschwindigkeit an die Sicht- und Fahrbahnverhältnisse anzupassen. Also: Runter vom Gas!

FÜR SIE DA

BezirksRundschau
Urfahr-Umgebung

Dr. Herbert-Sperl-Ring 1
4060 Leonding

- Geschäftsstellenleiter:
Thomas Bargfrieder
Tel.: 0732/9973
E-Mail: tbargfrieder@bezirksrundschau.com
- Redaktionsleiter:
Gernot Fohler
Tel.: 0732/9973
E-Mail: urfahr.red@bezirksrundschau.com

Auf meinbezirk.at/urfahr-umgebung finden Sie viele weitere Berichte und Fotos aus Ihrer Region, aus Oberösterreich und ganz Österreich.

Enorme Wucht bei

In der finsternen Jahreszeit steigt die Gefahr des Wildwechsels. Im Bezirk gibt es einige Hotspots.

VON GERNOT FOHLER

URFAHR-UMGEBUNG. Einer der schlimmsten Verkehrsunfälle mit Wildtieren der vergangenen Jahre ereignete sich zwischen Altenberg und Reichenau. Der stellvertretende Bezirkspolizeikommandant Erwin Pilgerstorfer hat noch das Bild vor Augen, als das Reh am Beifahrersitz eines Pkw lag. Es hatte die Windschutzscheibe durchschlagen. Jetzt, wenn die Tage kürzer werden, steigt die Gefahr des Wildwechsels. Vor allem in der Dämmerung ist entlang von Waldrändern und Feldern höchste Aufmerksamkeit geboten. Mit dem Abernten von

Maisfeldern verlieren Wildtiere ihren Einstand und sind auf der Suche nach neuen Lebensräumen. „Wir bitten Verkehrsteilnehmer um verstärkte Vorsicht“, warnt der stellvertretende Bezirksjägermeister Bürgermeister Josef Rathgeb.



MANUEL NOPP

„Die Schäden gehen vom Kratzer bis zum Totalschaden.“

Foto: Gernot Fohler

Hotspots für Wildunfälle waren in letzter Zeit die Katsdorfstraße zwischen den Ortschaften Innertreffling und Haid (Gemeinde Engerwitzdorf), die Leonfeldnerstraße B126 zwischen Zwettl und Bad Leonfelden sowie die Böhmerwald Straße (B38).

Im Jagdjahr 2019/20 gab es genau 309 Verkehrsunfälle mit

Rehen im Bezirk. Das Aufprallgewicht eines durchschnittlichen Rehs auf einen Pkw, der 50 km/h fährt, beträgt 800 kg.



JOSEF RATHGEB

„Wir bitten Verkehrsteilnehmer um verstärkte Vorsicht.“

Manuel Nopp, Chef von Nopp Automobile in Oberneukirchen, hat es immer wieder mit Wildschäden bei Autos zu tun: „Die Schäden gehen vom Kratzer bis zum Totalschaden.“ Bei einem Frontalunfall könne es sein, dass sogar der Airbag aufgeht. „Das ist vergleichbar mit einem Aufprall gegen einen Baum.“ Bei den meisten Unfällen seien Scheinwerfer, Stoßstangen oder Kotflügel beschädigt. „Wenn ein Reh mit einem Pkw seitlich kollidiert, dann ist oft die Seitentür

WILDUNFÄLLE IN URFAHR-UMGEBUNG

Was man als Verkehrsteilnehmer tun kann, um Kollisionen zu vermeiden:

- Gefahrenschilder „Achtung Wildwechsel!“ beachten
- Tempo reduzieren, vorausschauend und stets bremsbereit fahren
- ausreichend Abstand zum Vordermann einhalten

Springt Wild auf die Straße:

- Gas wegnehmen abblenden
- hupen (mehrmals kurz, nicht dauerhupen)
- abbremsen (wenn es die Verkehrssituation zulässt)
- Wild quert selten einzeln die Straße (nachkommende Tiere beachten)

Tritt der Ernstfall ein und man ist in einen Wildunfall verwickelt, gibt es laut Landesjagdverband nur eine richtige Vorgangsweise:

- Unfallstelle absichern
- Polizei verständigen
- genauen Ort der Kollision merken
- auf Jäger warten

Unfälle mit Wild im Bezirk im Jagdjahr 2019/20:

- 309 Rehe
- 216 Hasen
- 24 Fasane
- 23 Füchse
- 1 Fischotter

Eine Übersicht der Streckenabschnitte, an denen Wildwarner sind: doris.at/url/wildwarner

Insgesamt 600 Straßenkilometer in Oberösterreich wurden durch Wildwarngeräte entschärft. Im Zeitraum von 2011 bis 2019 wurden laut Landesjagdverband etwa 16.000 Wildunfälle verhindert.

Die Gesamtkosten bei den Wildwarngeräten belaufen sich jährlich auf rund 120.000 Euro und werden vom Land OÖ gemeinsam mit Versicherungsunternehmen und dem Landesjagdverband finanziert.

Mehr Infos zu Wildunfällen und Jagd finden Sie unter: oeljv.at

RUNDSCHAUER

„Wer sei Rehfilet net von der Windschutzscheim kletzeln wü, der soit gscheit foahrn und wegan Fleischerl zum Jaga gehn.“



ZITAT DER WOCHE

„Im Prinzip scheiterte es an einer Unterschrift. Aber ich werde nicht aufgeben.“



Franz Füreder, ÖVP-Bürgermeister von Ottensheim, über einen fehlenden Gehsteig, Seite 12.

Foto: Gernot Fohler

Reh-Crash



Die Gefahrenschilder „Achtung Wildwechsel“ werden nicht willkürlich, sondern in Abstimmung mit Jägern aufgestellt. Foto: OÖ Landesjagdverband

beschädigt“, so Manuel Nopp. Damit solche Unfälle verhindert werden, kommen immer mehr optisch-akustische Wildwarngeräte zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Landes OÖ in Abstimmung mit dem Landesjagdverband und durch Unterstützung von Versicherungsunternehmen. So konnte durch Wildwarngeräte zum Beispiel die Zahl der Wildunfälle auf der B126 zwischen Freibad Zwettl und Sägewerk

Leberbauer Zwettl von zwölf auf zwei reduziert werden. Obwohl der Sicherheitsaspekt im Vordergrund stehe, denkt Jäger Rathgeb bei den 309 überfahrenen Rehen auch an das verlorengegangene Wildbret. „Das sind zirka vier Tonnen hochqualitativ feinstes Wildfleisch, das nicht auf den heimischen Tellern landet.“ Für die Liebhaber von Rehfleisch blieben im vergangenen Jagdjahr aber noch immer 5.172 abgeschossene Rehe.



Agrarlandesrat Hiegelsberger eröffnet die Wanderausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ im abz Hagenberg. Foto: Eckerstorfer

Holzbau in fünf Vierteln:
Mühlviertel

Das Land OÖ hat gemeinsam mit proHolz OÖ eine Wanderausstellung zu den Vorzügen des Baustoffes Holz konzipiert. Bis Ende November tourt die Holzbau-Leistungsschau noch durch das Land. Insbesondere Bau-Verantwortliche in den Gemeinden werden angesprochen.

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und proHolz OÖ-Obmann Georg Adam Starhemberg eröffneten kürzlich die Ausstellung im Agrarbil-

dungszentrum Hagenberg. Arch. Fiereder und Landwirtschaftskammer-Präsidentin Langer-Weninger teilten ihre Holzbau-Erfahrungen mit den Teilnehmenden. WERBUNG

ZUR SACHE

Aktuelle Ausstellung:
5.-29.10.: abz Hagenberg
Abschluss:
3.-30.11.: Waldcampus Österreich, Traunkirchen
Infos: www.proholz-ooe.at